

# Raus aus der Unmündigkeit!

(frei nach: I. Kant)



*FACHSEMINAR KATHOLISCHE RELIGION  
STUDIENSEMINAR FÜR GYMNASIEN, KOBLENZ  
BARBARA LÜDECKE*

# Plädoyer für eine Erziehung zu Werten

***„Das habe ich getan, sagt mein  
Gedächtnis.***

***Das kann ich nicht getan haben, sagt mein  
Stolz.***

***Schließlich gibt das Gedächtnis nach.“***

*(F. Nietzsche)*

# Ethisches Lernen in der Schule

- geschieht nicht nur im RU oder EU
- durchzieht alle Schuljahre und viele Fächer -> übergreifendes Erziehungsziel (s. Compassion-Projekte, Sozialpraktika, ...)
- „passiert“ auch unabhängig von Lehrplanthemen“

# Ethische „Bildung“ oder ethische „Erziehung“ ?

- mehr als eine begriffliche Frage
- „Erziehung“ der Begriff, der die umfassende Bedeutung eines „lebenslangen“ Prozesses ausdrückt
- nicht im Sinne von Erziehung als Anpassung, Eingliederung, Prägung, Festlegung auf gesellschaftliche Konventionen oder gar Indoktrination

# Ethische Erziehung im RU

- Im Unterschied zum Ethikunterricht bietet die ethische Erziehung im RU die Möglichkeit einer **Letztbegründung** aus dem christlichen Glauben.
- Zusätzlich bietet der RU durch diese letzte Begründung einen Sinn für ethisches Handeln und verhilft den jungen Menschen zu einer religiösen **Identität**.
- Ethische Erziehung wird geleistet durch die Vermittlung von Wissen und die Erziehung zur **moralischen Urteilsfähigkeit**.

# Bestandsaufnahme:

- Einerseits: SuS zwischen Konformität und universalen Prinzipien (vgl. L. Kohlberg)
- Andererseits: plurale (in Bezug auf Werte und Normen) Gesellschaft

*und:*

- Seit dem II. Weltkrieg gibt es eine Entwicklung hin zu Werten, die auf das Individuum bezogen sind.  
**(autozentrisches Weltbild)**

## Die Stufen des moralischen Urteilens

<b>Stufe 0:</b> Egozentrisches Urteilen (etwa 4 Jahre)	<i>Was richtig ist:</i> <i>Grund zum Gutsein:</i>	Ich sollte meinen Willen bekommen Belohnungen erhalten, Strafe vermeiden.
<b>Stufe 1:</b> Blinder Gehorsam (etwa Vorschulalter)	<i>Was richtig ist:</i> <i>Grund zum Gutsein:</i>	Ich sollte tun, wie mir gesagt wird. Sich aus Schwierigkeiten heraushalten.
<b>Stufe 2:</b> Fairness als direkter Austausch: »Was ist dabei für mich drin?« (Grundschuljahre)	<i>Was richtig ist:</i> <i>Grund zum Gutsein:</i>	Ich sollte an meinen eigenen Nutzen denken, aber zu denen fair sein, die fair zu mir sind. Eigeninteresse: Was ist für mich drin?
<b>Stufe 3:</b> Zwischenmenschliche Konformität (Mittlere Kindheit bis Jugendalter)	<i>Was richtig ist:</i> <i>Grund zum Gutsein:</i>	Ich sollte ein netter Mensch sein und den Er- wartungen derjenigen entsprechen, die ich kenne und an denen mir liegt. Ich möchte, dass die anderen gut von mir den- ken (soziale Anerkennung) und ich damit auch eine gute Meinung von mir selbst haben kann (Selbstwertschätzung)
<b>Stufe 4:</b> Verantwortlichkeit gegen- über »dem System« (Mittleres oder spätes Jugendalter)	<i>Was richtig ist:</i> <i>Grund zum Gutsein:</i>	Ich sollte meine Verpflichtungen gegenüber dem sozialen System oder Wertsystem, dem ich mich zugehörig fühle, erfüllen. Ich möchte dazu beitragen, dass das System nicht auseinanderbricht, und ich möchte meine Selbstachtung als jemand erhalten, der Ver- pflichtungen nachkommt.
<b>Stufe 5:</b> Prinzipiengeleitetes Ge- wissen (frühes Erwachsenen- alter)	<i>Was richtig ist:</i> <i>Grund zum Gutsein:</i>	Ich sollte die größtmögliche Achtung vor den Rechten und der Würde jedes einzelnen Men- schen zeigen, und ich sollte ein System unter- stützen, das die Menschenrechte schützt. Die Gewissenspflicht, gemäß dem Prinzip der Achtung gegenüber allen menschlichen Lebe- wesen zu handeln.

(Schema: Lickona 1989, 20--21. Die Beschreibung der Stufen 1 bis 5 basiert auf Lawrence Kohlbergs Stufen des moralischen Urteilens; Stufe 0 wurde von William Damon und Robert Selman übernommen. Die Altersangaben beziehen sich auf Kinder mit normaler Intelligenz, die in einer fördernden moralischen Umwelt aufwachsen.)

# Def. Dilemma

(griechisch : „zweigliedrige Annahme“, Plural: Dilemmas oder Dilemmata), auch **Zwickmühle**, bezeichnet eine Situation, *die zwei Wahlmöglichkeiten* bietet, welche jedoch beide zu einem moralisch unerwünschtem Resultat führen. Es wird durch seine **Ausweglosigkeit** als paradox empfunden. Auch der Zwang zu einer Auswahl zwischen zwei positiven Möglichkeiten kann ein Dilemma sein.

Quelle: Wikipedia



# Dilemmas in der Moralerziehung

## Edukative Dilemmas

- Ein Dilemma ist eine Zwangslage oder auch Zwickmühle, also eine mehr oder weniger ausweglos erscheinende Situation. Wir unterscheiden technische und moralische Dilemmas.
- ***Ein moralisches Dilemma*** ist ein Zwangslage, bei der man die Entscheidung zwischen zwei oder mehr Alternativen hat, bei der es sich nicht vermeiden lässt, ein moralisches Prinzip zu verletzen.
- Ein ***semi-reales (hypothetisches) moralisches Dilemma*** ist die (reale) Zwangslage einer fiktiven Person, die, wie immer sie sich entscheidet, gegen ein moralisches Prinzip verstoßen muss.
- Ein ***edukatives moralisches Dilemma*** ist ein semi-reales Dilemma, das die Entwicklung der moralischen Urteils- und Diskursfähigkeit fördern hilft, indem es zum intensiven Nachdenken und Diskutieren anregt.

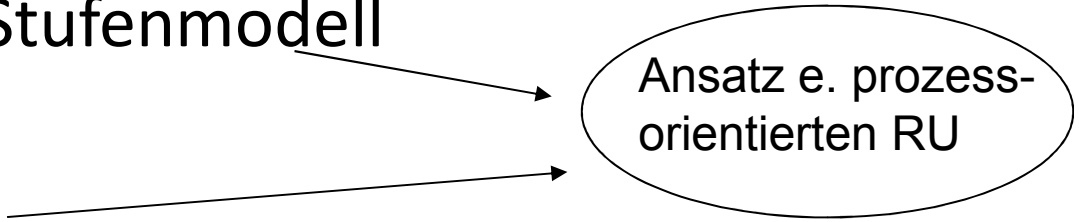
# Das Gewissen

- Ort sittlicher Erkenntnisse, Einstellungen und Grundhaltungen
  - Ort an dem Entscheidungen für das Handeln getroffen werden (Handlungsgewissen)
- ➔ Gewissensbildung = Bildung ethischer Einsicht
- ➔ aber: freie Einsicht, Zuhilfenahme von Vernunft  
(vgl. Autonome Moral, A. Auer)

# Modelle ethischen Lernens

(H.G. Ziebertz)

- Wertübertragung
- Werterhellung
- Wertentwicklung (s. Stufenmodell von L. Kohlberg)
- Wertkommunikation



Ansatz e. prozessorientierten RU

- ➔ Ethische Bildung muss sowohl Rigidität als auch „Gewährenlassen“ vermeiden!
- ➔ Dialogischer Unterricht !

# Der Prozesscharakter ethischen Lernens:

- ➔ Modelle „Wertentwicklung“ und „Wertkommunikation“ ermöglichen die freie Einsicht in einen von einer dialogischen Struktur geprägten Unterricht (Dilemma-Geschichten, Üben von Perspektivwechseln, ...) ⇒ Verknüpfung von Urteilen und Handeln
- ➔ Ethische Erziehung ist „Entwicklungshilfe“ (G. Adam)

# Ethische Erziehung im Diskurs/Handlungsethik

- Diskussion moralischer Dilemmata
- Auseinandersetzung mit biografischen Entwürfen und Entscheidungssituationen
- Projektlernen

# Die Rolle moralischer Gefühle in der Moralentwicklung

- Moralentwicklung nach Kohlberg basiert auf rein kognitiver Theorie
  - Wie entsteht aber die Motivation moralisch zu handeln?
- ➔ Gefühle spielen wichtige Rolle bei moralischer Auseinandersetzung (M. Hoffmann):
- Empathie, Sympathie
  - Stolz und Zufriedenheit
  - Ärger, Wut
  - Empörung, Ärger, Verachtung

# Zwischen unbegrenztem Relativismus und Indoktrination „ewiger Werte“

Werte, die angesprochen werden:

- Menschenwürde und Gottesebenbildlichkeit
- Gleichheit
- Freiheit
- Toleranz
- Dialog
- Nächstenliebe

Ziel ethischen Handelns: (stufenweise zu erreichen, s. Kohlberg)

➔ *Fähigkeit zur ethischen Urteilsbildung und Bildung  
eines selbstverantworteten Ethos*

# Das Proprium christlicher Ethik

(A. Auer)

Ethisches Lernen im RU geschieht vor dem Sinnhorizont  
der christlichen Botschaft:

- Dekalog
- Bergpredigt
- Gleichnisse und Parabeln Jesu
- Sensus fidei (?)
- Kirchliche Lehre



# Bereiche ethischen Lernens im RU

- (1) Partnerschafts-, Sexual-, Ehe- und Familienethik
- (2) Ethik der zwischenmenschlichen Beziehungen
- (3) Arbeits- und Berufsethik
- (4) Wirtschaftsethik
- (5) Öffentlich-politische Ethik
- (6) Umwelt- und Überlebensethik
- (7) Wissenschaftsethik (insbes. Bio- und Medizinethik)

# Literatur:

- Adam, G., Ethisches und soziales Lernen, in: Bitter, G. u.a. (Hg.), Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2006, S. 238-243.
- Adam, G./ Schweitzer, F. (Hg.), Ethisch erziehen in der Schule, Göttingen 1996.
- Auer, A., Autonome Moral und christlicher Glaube, zweite, um einen Nachtrag erweiterte Auflage, Düsseldorf 1989.
- Keller, M., Moralentwicklung und moralische Sozialisation, in: Pädagogik und Ethik, S. 149–172, 2005.
- Kohlberg, L., Psychologie der Moralentwicklung, Frankfurt 1996
- Lickona, T., Wie man gute Kinder erzieht, München 1989.
- Staudigl, G., Ethisch handeln lernen, in: Weidmann, F., Didaktik des Religionsunterrichts. Ein Leitfaden, Donauwörth 2002, S. 243-252.
- Schweitzer, F., Ethische Erziehung in der Pluralität, <http://www.rpi-loccum.de/eterz.html>, 29.11.2009.
- Ziebertz, H.G., Ethisches Lernen, in: Hilger, G. u.a. (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2010, S. 434-452.
- <http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/moral/dildisk-d.htm#kmdd>, 24.1.2013